



gedruckt

Vortrag von Herrn Dr. Steiner

am Beginn der litterarischen Vormittagsveranstaltung

Stuttgart, den 26. Nov. 1915. (a)

=====

Meine lieben Freunde!

Wir werden heute in den Kreis der Betrachtungen, die wir während dieser Zeit jetzt gepflogen haben, einfliessen lassen eine Darbietung deutscher Dichtung. Und der erste Teil dieser Darbietung wird gewidmet sein demjenigen Dichter, dem gegenüber wir die grosse, die innige Befriedigung haben, ihn heute in unserer Mitte zu sehen, unserem lieben Professor Friedrich Lienhardt. Und es entspricht einem tiefen Fühlen gegenüber dem so einzigartig dastehenden Lebenswerke unseres sehr verehrten Freundes, wenn ich, spät allerdings, anknüpfend an die Gefühle, die aus den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Friedrich Lienhardt entgegengebracht worden sind zu seinem vor einigen Wochen stattgefundenen Geburtstag. Es entspricht dem tiefsten Fühlen, wenn ich anschliessend am heutigen Tage ihm darbringe den Ausdruck eines völligen Miteinklingens all unserer Herzlichkeit in die Festestöne, die ihn umtönt haben, die ihm gezeigt haben, wie sehr dasjenige, was er aus dem tiefsten Innern seines begnadeten Wesens heraus seinem Volke hat geben dürfen, -- wie das nachklingt, nachschwingt in den Herzen Vieler.

Gewiss, meine lieben Freunde, es war ein weiterer Kreis, ein Kreis, an dem für die geschichtliche Entwicklung mehr heute gelegen ist, als an unserem engeren Kreise, der in festlicher Stimmung sich Friedrich Lienhardt in den letzten Wochen genahet hat. Aber aus vollem Herzen schliessen wir uns mit unseren Gefühlen, mit unseren Empfindungen an dasjenige an, was voll berechtigt Friedrich Lienhardt hören durfte in diesen Wochen. Die tiefste Uebereinstimmung des innersten Fühlens mit seinem eigenen Fühlen, viele haben es ihm ausgesprochen. Dasjenige, was die Wissen-

schaft von sich aus geben kann an Anerkennung menschlichen Geistesstrebens ist von seiner, ich möchte sagen, Mutter-Universität Friedrich Lienhardt zu unserer grossen Freude, zur Freude gewiss aller derjenigen, welche empfinden können die tiefe Pflicht, die liegt in der Anerkennung der Welt gegenüber menschlichen Leistungen. Die tiefste Befriedigung ist alle diejenigen überkommen, die tiefste Freude, die davon gehört haben, wie Lienhardts Mutter-Universität das Ehren-Doktorat, die Anerkennung der Wissenschaft für menschliche Leistungen, ausgesprochen hat. Und im tiefsten Sinne haben wir mitgeföhlt, was alles um ihn herum sich abgespielt hat in den verflossenen Tagen, mitgeföhlt aus dem Grunde, weil wir dasjenige, was uns so unendlich heilig ist, weil wir dasjenige, woran wir mit aller Liebe, mit allem Streben hängen, weil uns das auch an ihm erscheint.

Meine lieben Freunde! Man kann sagen, dass die neuere Kultur der Menschheit an dichterischer Kunst vieles, vieles heraufgebracht hat, an vielen Stellen blüht sich aus dasjenige, was die gegenwärtige Kultur den Menschen geben kann an dichterischen Leistungen. Die Zukunft wird entscheiden,-und das gegenwärtige Herz kann es schon ahnen, wie sie entscheiden wird- die Zukunft wird darüber entscheiden, welche von diesen Blüten so eng verknüpft sind mit dem Zeitlichen der Gegenwartskultur, dass sie auch wiederum versinken werden, wenn das der Gegenwart nur Angehörige dieser Kultur hinuntersinken wird, in Unterscheidung von dem, was innerhalb unserer Zeitkultur aus solchen Tiefen des Menschenwesens hervorgeholt ist, dass es zu dem Ewigen, was aus unserer Zeitkultur bleiben wird, hinzublüht, hinzugrünt, hinzuwächst als etwas, was Keime in sich trägt für die Zukunft und tragend sein wird für die zukünftige Geisteskultur der Menschheit. Und mit alledem, was also in die Zukunft hineinragt als das Ewige in der Gegenwart, mit alledem wollen wir im tiefsten ~~Inner~~verbunden sein. Und das klingt uns von Friedrich Lienhardt entgegen. Wenn wir uns verbinden mit den wundervollen Naturstimmungen, die so erhebend, so bezaubernd, so erfreuend, so anmutend aus Friedrich Lienhardts Dichtungen tönt, dann fühlen wir, wie hinter seinem Schaffen, in seinem Schaffen, die Geister der Natur selber wallen und weben. Wir fühlen uns durch das Wort, durch den Gedanken, durch die Empfindungen hindurch zu der schaffenden Natur hingezogen, mit der

wir uns auch erkennend verbinden wollen. Und wir fühlen, dass diese Dichtungen hervorgehen aus demjenigen, was den Menschen aus dem Ewigen ergreift, dass er ausdrückt dieses Ewige in dem Zeitlichen zur Erhebung, zur Erfreueung, zur Erhöhung des Menschenherzens und der Menschenseele. Das macht uns mit aller Dichtung Lienhardts<sup>+</sup> intim. Das macht, dass wir uns nicht nur in ihn hineinlesen, in ihn hineinhören, das macht, dass wir uns, ich möchte sagen, von jeder ersten Zeile aus hineinleben und hineinlesen, mit seinem Lebenslemente, mit seinem Schaffen verbunden fühlen, fühlen <sup>sofern</sup> zugleich, wie Lebenskraft der Seele, Lebensluft des Geistes in uns überquillt, wenn wir dürfen die Eindrücke seiner Dichtungen auf uns wirken lassen. Und dann wiederum, wenn er aus des Daseins geheimnisvollem Nebel hervorzaubert die Gestalten der Vorzeit in lebendiger Betätigung, in lebendiger Wirksamkeit. Dann fühlen wir jenes Sehnen der Menschheit, lebendig zu werden, welches sich darin ausspricht, dass immerzu die menschliche Seele hinwegsehen muss über alles dasjenige, was geschichtlicher~~/~~, ausserlicher~~/~~ Verläuft, was sich vor den Augen und Ohren und vor den übrigen Sinnen der Menschheit abspielt, und was zugleich hinaufspielt in das Mythische das als ein Ewiges umgreift das geschichtlich Zeitliche, und in diesem wahrhaft ewig Mythischen, in diesem, mit dem Ewigen das Menschenherz verbindend das menschliche Denken, fühlen wir die Gestalten, die Friedrich Lienhardt aus dem dunkel und doch so lichtvoll wirkenden der Vorzeit hervorzaubert.

Und dann wiederum fühlen wir ihn, indem er sich so erhebt aus dem Sinnlichen in das Geistig-Schöpferische der Natur, aus dem Gegenwärtigen in das Vorzeitliche, dann fühlen wir ihn wiederum, wie er hineinträgt in dasjenige, was uns aus dem Alltag ergreifen kann, in dasjenige, womit wir im unmittelbaren Alltag als dem Geistig-Lebendigen leben, - wie er uns mit diesem verbindet, wie er Herz und Sinn hat für alles dasjenige, was in der Welt mit dem Menschen lebt und webt. Wir dürfen durch den Zauber seiner Dichtungen, mit diesem alle Menschenherzen Bezwingenden, alle Menschenherzen Erhebenden in Natur und Geist und Seelenhaftem mit ihm leben. Und so ist uns leben mit seinen Dichtungen innigstes Glück. Jenes Glück, das Führer ist zu des Menschen wahrer Heimat.

Und so bitte ich Sie denn, mein lieber Professor Lienhardt, nehmen Sie entgegen den Gruss, der da stammen will aus dem tiefsten Verständnis des Eindruckes Ihres Lebenswerkes, Ihres Lebenswerkes, das so viel Bedeutungsvoll-Ewiges der Zeitenentwicklung, der Menschheit einverleibt hat, sodass es uns berechtigt, Sie zu grüssen für all dasjenige, das wir nun hoffnungsvoll von Ihnen weiter in dieser Erden-Inkarnation erwarten. Nehmen Sie es wie ein Versprechen, dass wir nicht aus vorübergehenden Gefühlen, sondern aus tieferem Verständnis Ihres bisherigen Lebenswerkes Ihnen entgegenbringen dürfen. Nehmen Sie es so, dass wir hängen wollen an alledem, was wir hoffen dürfen, dass es weiter uns von Ihnen kommt. Nehmen Sie dasjenige, was ich ausspreche, als ein Vorausgesprochenes für jeden Gruss, den wir Ihnen entgegenbringen wollen auf Ihrem ferneren Lebenswege. Ein Band soll dasjenige, was wir erstreben, mit demjenigen verbinden, das Sie selber erstreben. Ein Band, das uns heilig sein wird, das wir immer so ansehen wollen, dass wir uns beglückt und befriedigt fühlen, den Dichter Friedrich Lienhardt in unserer Mitte zu sehen. Jeder der Augenblicke, wo wir Sie in unserer Mitte sehen werden, wird uns zur innigen Freude, zur innigen Befriedigung sein.

Das wollte ich, bevor wir unsere Seele nun für eine kurze Zeit Ihrem Werke auch äusserlich wieder eröffnen, Ihnen als einen Festesgruss entgegengebracht haben.

+++++

Wir wollen dann verbinden, meine lieben Freunde, mit demjenigen, was wir aus Friedrich Lienhardts Dichtungen hören, einiges von einem Dichter, der uns, wie Friedrich Lienhardt in der Gegenwart zeigt, dass gerade deutsches Wesen den Weg findet zum Ewigen eines idealen Weltbildes, der uns ebenso zeigt, wie das ganze intime Mitfühlen mit den Schwingungen deutschen Wesens den Blick erweitert zur Allweltlichkeit, zum allweltlichen Anschauen, wie der deutsche Blick nicht einengt, wie er hinausführt auf den grossen weiten Plan, wo alles Menschliche zur Geltung kommt und nichts Menschliches missverstanden wird:

W i l h e l m J o r d a n sei der andere Dichter.

Mit demjenigen Stücken seiner Nibelungendichtung gerade, wo er einführen will in diejenige Stimmung des menschlichen Herzens, wo sich das Herz öffnet aus dem Zeitlichen heraus im Ewigen auch für das Zeitliche. Wie suchte der deutsche Held Ratschlag nicht nur in der äusseren Welt, sondern Ratschlag auch bei den geistigen Wesen, die durch die Natur und durch das äussere Seelenwesen sprechen, für dasjenige, was er zu tun hat. Wie er sein Herz öffnet, der deutsche Held, um abzuschlagen die Bedrohungen, die vom hunnischen Osten herüber dem Aufkeimen der deutschen <sup>Kultur</sup> ~~Natur~~ drohte. Diese Szene, die so ergreifend zusammenhängt mit innerstem deutschen Fühlen, aber auch mit Weltkultur-Fühlen, diese Szene sei dann in unserer heutige Darbietung eingefügt.

~~~~~